

Evangelische Kirche  
Deutscher Sprache in Griechenland  
RELIGIÖSE JURISTISCHE PERSON

März 2020 -  
Juni 2020  
Nr. 133

# Kirchenbrief

Herausgegeben im Auftrag des Kirchengemeinderates

ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΕΥΑΓΓΕΛΙΚΗΣ ΕΚΚΛΗΣΙΑΣ ΓΕΡΜΑΝΟΓΛΩΣΣΩΝ  
ΕΝ ΕΛΛΑΔΙ  
ΘΡΗΣΚΕΥΤΙΚΟ ΝΟΜΙΚΟ ΠΡΟΣΩΠΟ



# Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden

Passionszeit: „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem...“

Ostern: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg!“

Die ganze Spannung des Lebens durchmessen wir in diesen Wochen zwischen dem ersten Passionssonntag und dem Ostermorgen. Grunderfahrungen und Grenzerfahrungen unseres Lebens spiegeln sich darin: Beziehungen, die selbstverständlich schienen, gehen zu Bruch. Liebe scheitert. Vertrauen wird zerstört. Hoffnungen werden zu Grabe getragen. Doch dann hören und erleben wir: Der Stein ist weggewälzt, der Stein vor dem Grab und der Stein vor unserer Seele. Noch ahnen wir nicht einmal, wie. Aber wir hören: „Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ Die alten Geschichten dürfen uns nicht einholen, schlimme Erfahrungen uns nicht mehr lähmen, Ängste nicht mehr unseren Blick verstellen. Die Gesetze des Todes haben sich überlebt. Wir können aufstehen und aufatmen, wie neu geboren.

Das gilt nicht nur fürs private Innenleben, nicht nur fürs fromme Gemüt. Ostern ist ja kein Lehrsatz aus dem Katechismus, sondern Gottes lebendiger Widerspruch gegen alles, was Leben behindert und Zusammenleben zerstört. Auch und gerade als Gemeinde haben wir weiß Gott jede Menge Anlass und Gelegenheit, unser Glaubensbekenntnis ins Leben zu übersetzen. Schließlich hat sich über Jahre eine Menge angesammelt, was hinreichend Stoff für Missverständnisse und Vorurteile bietet, für endlose Verhandlungen und immer neue Vorbehalte. Aber wer zwingt uns eigentlich, mit einem verbissenen „weiter so!“ die alten Geschichten fortzuschreiben?

„Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Das gilt fürs persönliche Leben, das gilt erst recht für eine Christengemeinde. Das Vergangene wirklich vergangen sein lassen: das ist etwas anderes als das geläufige, oberflächliche „vergessen wir's“! Jede und jeder von uns weiß: Das ist gut gemeint, aber irgendwann kommen die Gespenster von gestern unverhofft wieder um die Ecke. Vor allem, wenn wir nicht mit Ihnen rechnen. Dass wirklich etwas Neues werden kann, was nicht nur die mühsame, auf Kompromissen aufgebaute Fortsetzung des Alten ist – das ist weniger eine Frage von Entschlossenheit, sondern vor allem eine Herausforderung des Glaubens. Des Glaubens an den Gott, der Tote zum Leben erweckt und das, was unmöglich scheint, möglich macht. Dann wird aus dem gedruckten das gelebte Glaubensbekenntnis, die Auferstehung der Toten aus einem Katechismussatz zu einer Lebens-Erfahrung.

Darum: Lassen wir zu – nein, besser: bemühen wir uns mit aller Phantasie des Glaubens und aller Energie der Liebe, dass die Gemeinde Athen sich wandelt, anstatt sich – rückwärtsgewandt – vor allem mit sich selbst, ihren Altlasten und ihren Konflikten zu beschäftigen. Rundheraus gesagt: Es geht nicht darum, dass es in der Kirche vor allem „schön“ ist und wir uns wohl fühlen. Sondern darauf, dass wir Herzen und Türen weit aufmachen, damit Gott uns mit seinen Neuigkeiten überraschen kann und wir seiner Zukunft nicht im Weg stehen. Fragen wir uns also:

*Der Stein  
ist weg-  
gewälzt,  
...  
der Stein  
vor  
unserer  
Seele*

*Wie  
können  
wir  
Brücken  
bauen?*

Was sind die Aufgaben und Herausforderungen, die Gott uns heute vor die Füße legt? Welches sind die Menschen, die uns Gott heute ins Haus schickt, ins Gotteshaus und ins Gemeindehaus, damit sie bei uns Hilfe und Rat, Ermutigung und Hoffnung finden? Wie können wir Brücken zu denen bauen, die zwar die gleiche Sprache sprechen und evangelisch sind wie wir, aber bislang keinen Zugang zur Gemeinde haben – sei es, dass sie weit entfernt wohnen, oder sei es, dass sie einer jüngeren Generation angehören, die neue, andere Fragen stellt? Wozu sind wir als Gemeinde gut – für diese Stadt, für dieses Land, für die anderen Christen und Kirchen in unserer ökumenischen Nachbarschaft?

Der Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer, dessen Tod im Konzentrationslager Flossenbürg sich am 9. April 1945 zum 75. Mal jährt, hat uns ein Glaubensbekenntnis hinterlassen, das zu beidem ermutigen kann: zur Zuversicht und zu angstfreien Schritten.

„Ich glaube,  
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,  
Gutes entstehen lassen kann und will.  
Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum  
Besten dienen lassen.

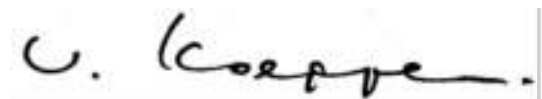
Ich glaube,  
dass Gott uns in jeder Notlage so viel  
Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.  
Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns  
nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn  
verlassen.  
In solchem Glauben müsste alle Angst vor der  
Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,  
dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht  
vergeblich sind,  
und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig  
zu werden,  
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,  
dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er  
auf aufrichtige  
Gebete und verantwortliche Taten wartet und  
antwortet.“

Lassen wir Gott nicht warten, sondern antworten wir ihm mit Herzen,  
Mund und Händen!

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen  
Ihr



Pfarrer i. R., Asini / Argolida

# DER ROTE FADEN: KURSKORREKTUR

Thema für den nächsten Kirchenbrief? Das ist immer die Frage für das Redaktionsteam etwa 14 Tage vor Erscheinen des Kirchenbriefs. Dann geht es schnell, das leise Ticken der Tastatur Zuhause am Computer zu oft sehr vorgerückter Stunde, wenn Mann/Frau und Kinder im Bett sind. Zuvor die Angst vor dem grauen Bildschirm. Wo sollen wir anfangen? E-Mails und WhatsApp Nachrichten werden hin und her geschickt. Und plötzlich haben wir den roten Faden. Und doch wissen wir dann meist noch nicht, wie wir anfangen sollen. So auch dieses Mal.

Wir versuchen es chronologisch. Hannah Dold, ehemaliges Mitglied des Kirchengemeinderats, hat uns eine E-Mail aus Madrid geschickt, die wir gerne mit Ihnen und Euch allen in diesem Kirchenbrief teilen möchten und dürfen. Der letzte Kirchenbrief hat übrigens gezeigt, wie viele Menschen ihn weit über die Grenzen Griechenlands hinaus sehr aufmerksam lesen und welche angenehme positive Resonanz er hat. Das bestärkt uns immer wieder, uns Mühe zu geben bei der Auswahl von Themen und Fotos.

Im Dezember erhielten wir von Anna Bertels, Mitglied der Gruppe GebenGibt, den Folgebericht über die Spendenaktion eines deutschen Freundes für eine Schule in Distomo, einem der Erinnerungsdörfer. Wir hatten über die Spendenaktion berichtet, die uns tief beeindruckt hat. Auch Hartmut Puntigam arbeitet in Deutschland kontinuierlich daran, dass die Erinnerung an die Gräueltaten der Wehrmacht in Griechenland wach bleibt. Seine Mail finden Sie/findet Ihr in dieser Ausgabe.

Von der Deutschen Botschaft wurde uns signalisiert, dass der Athener Rabbi Negrin daran interessiert ist, an einem unserer Gottesdienste teil- und mit uns Kontakt aufzunehmen. 75 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz! Wir sind im Gespräch und suchen einen passenden Termin.

Herr Bichat von der deutschen Botschaft hat uns mit einer ganz großartigen Idee überrascht. Er wird am Halbmarathon in Athen teilnehmen und will für jeden gelaufenen Kilometer Geld sammeln, das der Arbeit der Gruppe GebenGibt zugute kommen soll. Wir berichten in dieser Ausgabe mit großer Freude darüber.

Ach ja, und Silvester das wunderbare ElanDe Get Together im verflixten siebenten Jahr. Kein lustiges Beisammensein junger Leute, sondern eine kritische Reflektion über ihre Zeit in Athen, die Prägung, die sie durch ElanDe erfahren haben, aber auch das, was zum jähen Ende dieses Programms geführt hat. Interessant war die Entschlossenheit, mit der sich unsere Ehemaligen für eine Wiederaufnahme des Programms in Zusammenarbeit mit den Evangelischen Freiwilligendiensten ausgesprochen haben.

Von ganz großer Bedeutung war für alle Teilnehmer **vor Allem das Wochenende mit der EKD** im Januar, an dem mutige Schritte auf einem gangbaren Weg der Zusammenführung der gesamten Kirchengemeinde vereinbart wurden. Auch darüber wollen wir in dieser Ausgabe ausführlich berichten. Eine Interims-Arbeitsgemeinschaft aus Mitgliedern der Vorstände von Verein und Religiöser Juristischer Person der Evangelischen Kirche Deutscher Sprache in Griechenland hat die Arbeit bereits aufgenommen. Dazu die erfreuliche Nachricht aus dem Kirchenamt der EKD, dass am 27. März Pfarrer im Ruhestand Martin Bergau aus Hannover in Athen eintreffen wird. Er ist beauftragt, die Gemeinde zunächst einmal bis zum 30. Juni zu betreuen. **Es geht voran.**

Und dann ist noch zu berichten über ein Treffen aller vier evangelischen deutschsprachigen Kirchengemeinden (Kreta, Rhodos, Athen und Thessaloniki – von Süden nach Norden genannt) im Februar in Thessaloniki.

Tja, und wo ist da jetzt bitte der rote Faden, was verbindet all diese Themen miteinander? Der rote Faden heißt „Verantwortung tragen“. Ein neues Gesicht und eine neue Haltung als verantwortungsbewusste evangelische Christen deutscher Sprache im Ausland zeigen. Nicht unter den Teppich kehren, nicht einfach immer weiter machen. Erinnern, nicht vergessen. Lebendig halten, was gut ist, und den Kurs korrigieren, wo er falsch war. Das empfinden wir als unseren Auftrag. Das ist das verbindende Element zwischen allen Mails, Ereignissen, Begegnungen und Gesprächen der letzten drei Monate, das wird aber auch unser Denken und Handeln in den vor uns liegenden Monaten bestimmen.

**Der Kirchengemeinderat**

# Vom Gang einer Kirchengemeinde durch das Nadelöhr

- „Aufgeregt?“
  - „Nein, wieso? Sollten wir?“
  - „Na ja, schließlich kommt ja bald hoher Besuch von der EKD aus Hannover.“
- So aufgeschnappt ein Gespräch am Rande des sonn-täglichen Kirchkaffees Anfang Januar.

Aufgeregt ist diese Kirchengemeinde schon lange, viel zu lange. Aber wird der Besuch dreier Oberkir-chenräte nun Ruhe und Frieden bringen? Das Pro-gramm für die Oberkirchenräte und die Vorstände von Verein und Religiöser Juristischer Person gibt den gemeinsamen Gesprächen jedenfalls viel Raum. Aber der Reihe nach.

Am Freitag Nachmit-tag stand zuerst die Begehung von Kirche, Kirchgarten und Ge-meindehaus mit Pfarr-wohnung auf dem Pro-gramm. Das sind die Pfunde, mit denen wir wuchern können, denn wir sind als relativ kleine Gemeinde bau-lich großartig ausgestatet. - So wie der reiche junge Mann im Gleichnis, der schwerer ins Reich Gottes kommt, als ein Kamel durch ein Nadelöhr geht? Ein Bild, das Oberkirchenrat Frank



Kopania später immer wieder aufgreift. Vielleicht haben sich ja schon erste Assoziationen mit diesem Gleichnis bei der Besichtigung der Gebäude in der Sina eingestellt. -

Leider ist der Unterhalt von Kirche und Gemeindehaus oft nicht leicht zu finanzieren. Renovierungsarbeiten stehen eigentlich immer an.

Ein erstes Abtasten folgte dann in großer Runde. Acht Mitglieder des Kirchengemeinderats und acht des Vorstands des Vereins gemeinsam mit den drei Gästen. Jeder bekam die Möglichkeit, sich und sein Gremium darzustellen, denn man wollte sehen, wie wir miteinander umgehen und wie weit wir in unseren Bemühungen der Annäherung schon gekommen waren. Am Samstag hatte dann jedes Gremium die Möglichkeit alleine mit der EKD zu sprechen.

Oberkirchenrat Frank Kopania sagte immer wieder, er wolle das Eine oder Andere jetzt genau wissen, er sei gekommen, um zu verstehen, die EKD habe weder Geld, noch Zeit gescheut, um zu einem gedeihlichen Miteinander in Athen beizutragen. Dazu müsse er verstehen können. Kopania ließ an vielen Punkten nicht locker, erklärte auch mit deutlichen Worten Haltung und Rolle der EKD. Und kam am Samstag Mittag aus der Pause mit dem Bild vom Kamel und dem Nadelöhr zurück. Die Vorstände von Verein und RjP müssten gemeinsam durch ein Nadelöhr gehen. Das wäre die Idee, um in der Gemeinde zu einer für alle befriedigenden Lösung zu kommen. Durch ein Nadelöhr? Wie soll das gehen?

Dass Jesus Humor hatte und immer wieder einen guten Witz gemacht hat – das wissen alle, die sich eingehender mit den Evangelien befasst haben. Angeblich soll es auch in der Jerusa-lemer Stadtmauer ein kleines Tor gegeben haben, das Nadelöhr genannt wurde. Ein Kamel da durch zu schieben, war wohl unglaublich schwer. Im Grunde unmög-lich. Von einem sol-chen Tor in der Athe-

ner Stadtmauer ist nichts bekannt.

Konkret wurde folgendes vereinbart: In einem ersten Schritt bis zum 15. Februar musste eine Interims-Arbeitsgemeinschaft eingesetzt werden, die aus je-weils drei Vertretern des Vereins und der RjP be-steht. Sie hat die Aufgabe, die Bearbeitung der Sat-zung so weit abzuschließen, dass beide Vorstands-gremien ihr zustimmen. Ziel ist, dass Verein und RjP parallel Satzungsänderungsprozesse umsetzen. Also auch der Verein wird eine neue Satzung bekommen. Bis zum 30. Juni 2020 müssen beide Gremien einer konsensfähigen Satzung für die Athener Gemeinde zugestimmt haben. Des Weiteren musste der EKD bis zum 1. März eine Liste mit Terminvereinbarun-gen für Arbeitstreffen der Interims-AG vorgelegt werden. Hier geht es um praktische Themen zur Ge-staltung und Durchführung der Gemeindegarbeit. Auch das ist geschehen. Diese beiden Punkte waren Voraussetzung dafür, dass die EKD unserer Gemein-

de nun für drei Monate, vom 1. April 2020 bis zum 30. Juni 2020, einen Pfarrer schickt. Also, wie kommen wir jetzt aber durch das viel zierte Nadelöhr?

Jesus gibt die Antwort:  
**Bei den Menschen ist's unmöglich: aber bei Gott ist alles möglich. (Matth. 19, 26)**

Und wer wirklich durch ein Nadelöhr gehen möchte, der sollte dieses Jahr zum Ökumenischen Kirchentag nach Frankfurt reisen. Der Konzeptkünstler Manfred Stumpf will das Gleichnis vom Kamel, das eher durch ein Nadelöhr geht als ein Reicher, vor die Europäische Zentralbank stellen pünktlich zum Ökumenischen Kirchentag 2021.

**Carola Heusinger**

**In unserer Rundmail haben wir bereits mitgeteilt:**

Die EKD hat

**Herrn Pfarrer i.R. Martin Bergau aus Hannover**

vom 01. April bis zum 30. Juni für den Dienst in der gesamten Kirchengemeinde Athen beauftragt.



Herr Pfarrer i.R. Martin Bergau war Superintendent und Direktor des „Zentrums für Seelsorge“ der Ev.-luth. Kirche Hannover. Er besitzt viel Erfahrung in pastoralen sowie organisatorisch-leitenden Aufgaben und ist beauftragt, unserer Gemeinde beim begonnenen Prozess der Einigung zu helfen, wofür wir sehr dankbar sind.

Wir dürfen Herrn Pfarrer i.R. Martin Bergau am 27. März in Athen erwarten und freuen uns auf sein Kommen!

#####

## **Post, die Mut macht, Verantwortung zu tragen**

Auch das passt zum roten Faden: „Verantwortung tragen“. Wir tragen als Kirchenälteste Verantwortung. Und machen es uns damit nicht leicht. Es ist schwer, mutige Schritte zu gehen, oft unbequeme Entscheidungen zu treffen, sich immer wieder auch selbst in Frage zu stellen, zu Zweifeln, zu hadern, Anfechtungen Stand zu halten, stundenlange Sitzungen ab- und Enttäuschungen auszuhalten.

Hanna Meuß-Dold weiß das. Sie war selbst Mitglied unseres Kirchengemeinderats, als ihr Mann noch Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Athen war. Hanna ist uns sehr verbunden geblieben, liest unsere Kirchenbriefe und hat uns im Advent eine E-Mail geschrieben, die uns sehr ans Herz gegangen ist und froh gemacht hat.

Hier ein Auszug aus ihrer Adventsmail:

*Immer lese ich voller Interesse die neuesten Nachrichten aus Athen, aber der letzte Kirchenbrief hat voll eingeschlagen und mich mit unsäglicher Freude erfüllt. Ich wollte mich schon vorher mal melden, aber nun tu ich es endlich auch wirklich:*

*Diesen Kampf, den Ihr führt für die Gemeinde um Gottes willen, das ist unglaublich. Ihr lasst nicht locker und macht weiter nach allen Kräften, gebt nicht auf, sucht nach Lösungen und vor allem nach ehrlichem Frieden. Ein blühendes Gemeindeleben ohne Geld, ohne Pfarrer, mit so vielen Rückschlägen und KO-Hieben - wenn das nicht die Kraft Gottes bezeugt!*

.....  
*Ich wünsche Euch, dass ..... der Frieden in der Gemeinde wächst. Weiterhin viel Kraft und Mut im neuen Jahr!  
Mit Gottes Segen wird es gelingen!  
Herzlich, Eure Hanna ( Meuß-Dold ).*

Hanna Meuß-Dold hat uns ihr Einverständnis zum Abdruck von Auszügen aus ihrer Adventsmail in diesem Kirchenbrief gegeben. Wir danken ihr für ihre ermutigenden Worte, die uns in den kommenden Wochen und Monaten begleiten werden und die wir gern mit Ihnen und Euch allen teilen.

**Der Kirchengemeinderat**



# Reise in den Norden

## Ein evangelisches Gemeindetreffen

Donnerstag morgen. Thessaloniki, Ticket, Handy, Geld, Buch, Wasserflasche, Apfel. Am nächsten Tag geht's ohnehin schon wieder zurück. Ein ganz europäisches Reisegefühl, nur der Bahnhof von Athen hat Kleinstadtflair. Maren Petsoula und Heike Mayer müssten doch auch im Zug sein. Aber an Tsiknopempti sind viele unterwegs. Nur halt in anderer Mission. Maren, Heike und ich sollen die Athener Gemeinde (Maren und Heike für den Verein, ich für die Religiöse Juristische Person) in Thessaloniki beim

zweitägigen Treffen der vier evangelischen Kirchengemeinden Kreta, Rhodos, Athen und Thessaloniki vertreten.

Und während die Landschaft an diesem trüben Februartag an mir vorbeirauscht, überlege ich, wie die Begegnung wohl verlaufen wird. Einige kennen sich, andere nicht. Gibt es Erwartungen? Was wird bei diesem Treffen herauskommen? Wird es handfeste Ergebnisse geben? Oder wird es nur ein nettes Beisammensein? Oder wird es vielleicht in einigen Momenten unangenehm? Ja, das habe ich mich dann doch auch gefragt. Schließlich waren Begegnungen zwischen Vertretern unserer vier Gemeinden in den letzten Monaten oder sogar Jahren nicht immer Friede-Freude-Eierkuchen.

In Thessaloniki schneidende Kälte und Nieselregen. Die Unterkunft in einer unangenehmen Gegend, Nähe des Bahnhofs, aber blitzsauber. Ich komme mir vor wie in der Betten- und Bäderabteilung des bekannten schwedischen Einrichtungshauses. Noch schnell einen Kaffee und dann zur Gemeinde in Thes-



saloniki. Nicht der erste Besuch dort, aber immer wieder schön. Frau Bittermann und Herr Stelter begrüßen mich sehr freundlich und zeigen mir die nach einem Wasserschaden frisch renovierten Räume. Über den einen oder anderen Zettel an der Pinwand im Flur muss ich schmunzeln.

Eine ganz andere Atmosphäre als in Athen. Kein Gemeindehaus, eine Wohnung. Das Entrée der Mittelpunkt. Kleine Sitzccke, Kaffeebar mit Tresen, auf dem leckerer selbstgebackener Kuchen und Kaffee stehen. Links der Gemeindesaal mit Gottesdienstraum. Keine Kirche, keine Glocken, keine Orgel, aber ein schöner Altar. Ich kann mir die Gottesdienste, die hier donnerstags und nicht sonntags

stattfinden, gut vorstellen, würde gerne mal einen erleben. Rechts das Büro meiner freundlichen Kollegin, dahinter das Büro der Pfarrerin, Gemeinderäume für Gruppentreffen und manchmal auch die Unterbringung Bedürftiger. Im Bad handgemalte Zettel, die zum sparsamen Umgang mit dem Wasser auffordern. Das will ich bald für uns in Athen kopieren!

Nach und nach treffen alle Teilnehmer ein. Der Pfarrer aus Kreta kommt mir vom „Inselboten“ so bekannt vor, dass ich meinte, ihn zu kennen. Sein Kollege aus Rhodos

schwärmt sofort von den ersten Eindrücken in Thessaloniki.

Wir stellen uns zunächst einmal einander vor und erstellen dann eine Themensammlung. Was beschäftigt uns? Jede Gemeinde für sich und alle zusammen? Grunddaten der Gemeinden, ihre Stärken und Baustellen. Maren, Heike und ich sollen über die Entwicklungen in Athen berichten. Wir wollen über unsere Erwartungen an einen „Gemeindebund“ sprechen. Über die Möglichkeit gemeinsamer Veranstaltungen, aber auch über die Finanzen einer jeden Gemeinde und Ideen, diese zu verbessern. Es geht um die Versorgung der Alten. Ein wohl sehr brennendes Thema von Nord nach Süd. Ich erkenne die Wichtigkeit dieser beiden Themen, die aber nicht

die einzigen bleiben sollten, die unsere Gemeinden beschäftigen.

Und dann der Wunsch des Pfarrers aus Rhodos, der gerne in dieser großen gemeindeübergreifenden Runde über Spiritualität und Religiösität sprechen möchte. Darauf freue ich mich.

Bis zum Abendessen haben wir ausführlich über unsere Gemeinden gesprochen, uns ist die Diversität deutlich geworden. Aber eins ist auch klar geworden, der christliche Glauben stellt uns alle auf ein und denselben Boden. Nicht alle sind auf Rhodos deutschsprachig, nicht alle sind auf Rhodos und Kreta evangelisch. Die Bedürfnisse der z. T. dort sehr aktiven Gemeindeglieder konzentrieren sich auf Gottesdienst und Geselligkeit, auf Rhodos spielt auch die diakonische Arbeit eine sehr wichtige Rolle, nicht erst seit dort junge Freiwillige im Waisenhaus Aghios Andreas und in einem Altenheim eingesetzt sind. In Thessaloniki hat die soziale Arbeit ganz andere Dimensionen. Aufgefallen ist mir, wie sehr Thessaloniki sich um evangelische deutschsprachige Christen außerhalb der heimlichen Hauptstadt am Thermaikos kümmert. Nicht nur die handgemalten Zettel im Bad, die zum sparsamen Umgang mit Wasser auffordern, sind beispielhaft.

Freilich, die personelle Aufstellung ist in Thessaloniki auch eine ganz andere als in Athen oder gar auf den Inseln, wo es keine fest Angestellten gibt und Ruhestandspfarrer, die in der Regel nicht länger als zehn Monate die Gemeinden betreuen.

Ich erfahre vom Trito-Treff auf Rhodos und Filmgottesdiensten, vom Mittagstisch donnerstags in Thessaloniki, vom Betty Barclay-Laden in Thessaloniki, der von der Gemeinde dort betrieben wird und jährlich mehrere Tausend Euro Reingewinn abwirft, höre, welche Zuwendungen die jeweiligen Gemeinden von der EKD aus Hannover bekommen, wie schwer es ist, mit den Behörden klar zu kommen, wie mühsam die Gemeindebeiträge eingestrichen werden, wie man auf den Inseln um jede neue Mitgliedschaft ringt, wie verzweifelt man nach Lösungen für die Versorgung der Alten sucht, denn die Überalterung der Gemeindeglieder scheint das Hauptproblem.

Am Freitag Morgen bin ich plötzlich ganz hoffnungslos. Tatsächlich scheint es, als müssten wir alle auf Kurz oder Lang an Kirche und Gemeindezentren Schilder nageln, auf denen zu lesen steht „Wegen Überalterung geschlossen“. Doch dann wird die Frage aufgeworfen „Was wollen wir eigentlich“? Eine Komm-Struktur oder eine Geh-Struktur? Sollen die Leute zu uns kommen können oder wollen wir auf sie zugehen? Wie können wir mit mehr Spiritualität und Religiösität wieder für unsere Kirche eintreten, sie attraktiver machen? Vielleicht haben diese Fragen einen Impuls gesetzt für die nächsten Treffen der vier Gemeinden, die nun jährlich in einer anderen Gemeinde stattfinden sollen.

Singwoche, Gemeindejubiläum Thessaloniki (125 Jahre), die internationale Messe Thessaloniki, bei der Deutschland in diesem Jahr Gastland ist, der nächste

ökumenische Kirchentag in Frankfurt, das sind die gemeinsamen Projekte der vier Gemeinden. Aber reicht das? Gibt es nicht noch mehr Vorhaben, die unsere vier Gemeinden näher aneinander rücken lassen könnten? Darüber denke ich auf der Heimreise mit einer Schachtel „Trigona Panoramatos“, die ich Chris Paraskevopoulos versprochen hatte mitzubringen, zu meinen Füßen nach.

Ich lese in meinem Buch von Thomas Bernhard „Städtebeschimpfungen“ und denke an Martin Scharnhorst und sein letztes Theaterprojekt, denke an ein Projekt für alle vier Gemeinden, an kulturelle Zusammenarbeit, an die Freiwilligen, die Silvester auf gleicher Strecke, vielleicht in demselben Zug von Thessaloniki nach Athen gereist sind, an die Freiwilligen auf Rhodos und in Thessaloniki, an die Singwoche, Chris Paraskevopoulos Konzerte auf Rhodos im Rahmen des Festivals, seine Orgelschüler aus Kreta, an unseren Stadtkirchentag vor drei Jahren und Gemeindeausflüge, an Freizeiten für Kinder und Jugendliche an allen vier Orten, an denen evangelische Christen deutscher Sprache sich zu Gemeinden zusammengefunden haben.... Und plötzlich bin ich wieder in Athen.

Und mir ist klar, dass Kreta, Rhodos, Athen und Thessaloniki doch nicht weit auseinander liegen, dass jeder Austausch und jedes Miteinander ein Gewinn ist und Entfernungen kein Hinderungsgrund mehr sind. Für die Gastfreundschaft der Gemeinde in Thessaloniki herzlichen Dank. Sie war beispielhaft!

**Hilde Hülsenbeck**



## „Verantwortung“ - Je jünger desto mehr?



Wir haben sehr differenziert über Erlebtes und Erfahrenes gesprochen, waren offen miteinander, zum Teil sehr kritisch. Aber am Ende blieb die gemeinsame Erklärung, wenn auch nicht von allen mit Tinte auf Papier unterzeichnet, doch sehr entschlossen vorgetragen: ElanDe soll wieder aufgenommen werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Evangelischen Freiwilligendiensten in Hannover und uns in Athen als Kirchengemeinde und Mittler zwischen den Freiwilligen und ihren Einsatzstellen, die Be-

Kritiker des Programms haben immer wieder einmal gefragt „was bringt unserer Gemeinde das eigentlich? Junge Leute, für die wir bezahlen müssen und die gar nicht in unserer Gemeinde arbeiten, sondern in Einrichtungen der griechisch evangelischen oder orthodoxen Kirche.“ Die jungen Leute haben uns Freude gebracht, haben zugepackt, wo sie nur konnten, oft im Hintergrund, un-gesehen. Sie haben – zurück in Deutschland - erzählt, was sie in Athen erlebt haben, sind zu Multiplikatoren für unsere Arbeit als Christen deutscher Sprache im Ausland geworden. Sie haben ein Stück leiser Versöhnungsarbeit geleistet und zur Völkerverständigung beigetragen. Und wir haben das möglich gemacht. Als kleine evangelische Kirchengemeinde! Gleichzeitig haben wir mit unseren bescheidenen Mitteln (so auch Silvester) dazu beigetragen, dass die Gemeinschaft der ElanDisten ständig wächst. Sogar

Vielleicht! So die Antwort auf die Frage der Überschrift, wenn ich an ElanDe denke.

Den Weihnachtsbraten noch nicht ganz verdaut, haben sich 14 der insgesamt 33 jungen Leute, die am Programm ElanDe in den sechs Jahren seiner Existenz teilgenommen haben, auf die Reise nach Athen gemacht. Geplant war ein Get Together zum Jahreswechsel.

Nur so aus Spaß in Athen zusammen Silvester feiern? Nein. Doch auch! Aber eben nicht nur.

Wir wollten alles und hatten alles. Ein paar ganz großartige gemeinsame Tage, abgesehen von dem wirklich lausigen Wetter. Stadtbummel, gemeinsames Frühstück, Gottesdienste, gleich zwei, einen Abend in der Taverne, Silvesterbuffet und Feuerwerk auf dem Lykabettus, gemütlicher Neujahrstag bei uns Zuhause, Besuche in den ehemaligen Einsatzstellen, aber auch ernsthafte, kritische, aufschlussreiche und zukunftsweisende Gespräche, mehrstündig, an gleich drei Tagen. In Verantwortung für die Wiederaufnahme des Programms, von dem alle so sehr profitiert haben.

gleitung und regelmäßige Betreuung durch die Kirchengemeinde haben dem Programm einen Mehrwert gegeben, den andere Freiwilligendienste vermissen liesen, so Erfahrungsberichte von Geschwistern und Freunden. Die Kirchengemeinde stehe in der Verantwortung, ihre Arbeit auf diesem Gebiet fortzusetzen. Zu jedem Preis! Um noch vielen jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ElanDe zu erleben.

Ach ja, und einige der Gekommenen haben auch bei der Reise nach Athen besondere Verantwortung auf ganz andere Weise gezeigt. Sie haben nicht den billigen Flug zum 59 Euro Tarif gewählt, sondern sind mit Bus und Zug gereist, was den Aufenthalt in Athen etwas geschmälert, aber den jahrgangsübergreifenden Zusammenhalt der ElanDisten deutlich gefördert hat. Und so waren sie gleich im Anschluss an Athen zur Feuerzangenbowle bei Sarah in Berlin verabredet und zum Karneval in Köln, wo ja ein „Nest“ von Alt-ElanDisten ist.



über das eigentliche Programm hinweg. Und das ist es, was eine Gemeinschaft unter Christen möglich macht. Wir gehören zusammen, müssen uns nicht erst erklären, stehen auf demselben Boden des Glaubens, bilden Gemeinschaft im Namen Jesu Christi.

Und so wollen wir uns der Verantwortung stellen und daran arbeiten, dass das Programm ElanDe vielleicht schon bald wieder aufgenommen werden kann. Zum Jahreswechsel durfte ich spüren, welchen ganz besonderen Wert es hat.

**Hilde Hülsenbeck**

# Ein deutscher Lehrer, der seine Schüler über das antike Griechenland und die Gräueltaten der Nazis unterrichtete

Es war Herbst 1984, als die damals 33-jährige Anna Bertels, „unsere Anna von GebenGibt“, in der Süddeutschen Zeitung einen Artikel über ein Treffen in Marktheidenfeld einer Gruppe der früheren SS, las, die dort den Jahrestag des Massakers in Distomo (10. Juni) «feierte».

Schockiert darüber, da sie selbst eigentlich erst jetzt so konkret von den Gräueltaten der Nazis in Griechenland erfuhr, schrieb sie einen Leserbrief an die Zeitung mit dem Titel "Die Mörder feiern in Marktheidenfeld". Sie erwähnte darin, was wirklich im Juni 1944 in Distomo passiert war, als 228 Menschen, darunter ältere Menschen, Säuglinge und Kinder, von den Nazis getötet wurden und die Erbauer nach dem Massaker das Dorf niederbrannten.



"Ich war jung und naiv, weil ich den Leserbrief mit Namen und Adresse unterschrieben habe, unter der ich in Athen wohnte", erklärte Anna gegenüber der Athener Nachrichtenagentur RES-EIA, die diese Reportage im November in griechischer Sprache veröffentlichte. Es dauerte nicht lange, bis Drohbriefe aus Deutschland sie erreichten: "Sie sollten sich schämen", "Sie werden sterben", "wagen Sie es nicht, nach Deutschland zurückzukehren" und vieles mehr.

Anna unterhielt in diesen Jahren auch immer noch Kontakt zu ihrer Lehrerin, Agnes, verheiratet mit Rudolf Charlier, einem Lehrer für Altgriechisch und Latein an einem Aachener Gymnasium. Rudolf reiste in den Jahren seines Wirkens als Lehrer mit der jeweils letzten Klasse des Lyzeums entweder nach Rom, Italien oder Griechenland, um den Schülern die griechisch-römische und byzantinische Kultur näher zu bringen.

Bei seinem Besuch 1984 kam es dann auch zu einem Treffen mit Anna und ihrem Ehemann Dimitris, wo die Ereignisse von Distomo zur Sprache kamen.

«Diese "Ereignisse sind himmelschreiende Untaten, sie zu 'feiern', ist ein unerträglicher Skandal. Dazu fällt mir Sophokles ein, der antike Tragiker: 'Nichts ist ungeheurerlicher als der Mensch!'", so der erschütterte Charlier.

Seit diesem Jahr beschloss Rudolf Charlier, Distomo in das Programm der Studienreisen nach Griechenland aufzunehmen, also von Athen aus in Richtung Delphi auch Distomo zu besuchen.

«Die Betroffenheit meiner Schüler war groß, weil sie, wie viele Deutsche, noch nie etwas über die NS-Verbrechen in Griechenland gehört oder gelesen hatten.

Die Studienreisen dauerten bis 1990, als Herr Charlier in den Ruhestand versetzt wurde. Aber der philhellene Lehrer vergaß Distomo nicht.

Im Juni 2019 erbt er eine Geldsumme aus einem Erbschaftsanteil. Zu dieser Zeit las er in der "Griechenlandzeitung" über Kathi Manolopoulous Buch «Αθέριστος Ιούνης» – «Juni ohne Ernte». Er dachte sofort an die Märtyrerstadt in Böotien und beschloss, ihr einen Betrag aus seinem Erbe zu spenden. Als Lehrer schlug er vor, die Schule in Distomo bei notwendiger Ausrüstung zu unterstützen. Zusammen mit Anna kam er in Kontakt mit Frau Manolopoulou und der Direktorin des Lykeio in Distomo. Anna orderte von seinem Spendengeld eine Klimaanlage, einen Laptop sowie Faxgerät und Kopierer im Wert von 3.800 Euro für das Lykeio. Im September 2019 konnten alle Geräte an die Schule geliefert werden.

Am Freitag, den 22. November 2019, besuchte Rudolf Charlier mit Anna, Dimitris und Frau Manolopoulou Distomo, wo sie von der Schulleiterin und dem Lehrerkolleg, aber auch von den Schülern sehr herzlich begrüßt wurden. Anschließend besuchten sie das Museum der Opfer des Nationalsozialismus und das Mausoleum.

Charlier bleibt ein nachdenklicher und aktiver Bürger und macht sich Sorgen über den Aufstieg des Rechtsextremismus in Deutschland: «Diese Entwicklung ist beängstigend und erfordert unseren energischen Widerstand und ein dauerhaftes Bemühen um Verständigung unter den Menschen und Völkern.»

# Laufen für GebenGibt

Herr Steven Bichat von der deutschen Botschaft hat uns mit einer ganz großartigen Idee überrascht. Er wird am Halbmarathon in Athen teilnehmen und will für jeden gelaufenen Kilometer Geld sammeln, das der Arbeit der Gruppe GebenGibt zugute kommen soll.

Und was hat das jetzt mit dem „roten Faden“ zu tun? Mit Verantwortung?

Trägt nicht jeder ein bisschen Verantwortung dafür, dass wir unsere diakonische Arbeit fortsetzen können? Die Arbeit der Gruppe GebenGibt? Die Besuche in den Gefängnissen zum Beispiel? Das alles kostet Geld. Fahrtkosten, Kosten für kleine Mitbringsel. Herr Bichat weiß das und hatte diese wunderbare Idee, seine Teilnahme am Halbmarathon zum Sponsorenlauf zu machen.

Wir stellen Anträge auf Bezuschussung unserer Projekte, wir sammeln Kollekten, basteln, backen, häkeln, veranstalten Konzerte und bitten unsere Mitglieder um die Zahlung ihrer Beiträge, um irgendwie über die Runden zu kommen. Und wir jammern über jeden Marathon, der es uns am jeweiligen Sonntag fast unmöglich macht zum Gottesdienst zu kommen. Nie wieder! Es lebe der Marathonlauf! Jede Absperrung der Stadt ist uns willkommen, wenn er zum Sponsorenlauf für unsere diakonische Arbeit wird. Vielen Dank, Herr Bichat. Sie hatten eine wunderbare Idee, die vielleicht zum Nachahmen anregt, uns Mut und Lust macht, über neue Sponsoraktionen nachzudenken, Neues zu versuchen, um Altbewährtes fortsetzen zu können.

## **Spendenlauf am 22.03.2020 (im Rahmen des Athener Halbmarathons) zugunsten von GebenGibt – eine Gruppe der Evangelischen Kirche deutscher Sprache in Griechenland**

Ich, Steven Bichat, führe am 22.03.2020 einen Spendenlauf durch (im Rahmen des Athener Halbmarathons). Dieses Jahr möchte ich diesen Lauf – nicht mein erster Lauf, aber mein erster Spendenlauf – dazu nutzen, die Gruppe GebenGibt der Evangelischen Kirche deutscher Sprache in Griechenland mit einer Spende zu unterstützen.

Die Gruppe GebenGibt ist ein ehrenamtlicher Besuchsdienst, die u. a. alleinstehende deutsche Staatsangehörige im Alter besuchen, aber auch z. B. die weiblichen inhaftierten deutschen Staatsangehörigen im Korydallos und in Theben. Außerdem ist die Gruppe in der Flüchtlingshilfe aktiv. Ein auszugsweise Bericht der Gruppe findet sich weiter unten.

Es wäre toll, wenn Sie durch Ihre Spende helfen würden! Für jeden Kilometer, den ich laufe, spenden Sie einen bestimmten Betrag, den Sie festlegen.

Einverständniserklärung

Ich/wir

\_\_\_\_\_

erkläre(n) mich/uns bereit, Steven Bichat, pro gelaufenem Kilometer \_\_\_\_\_  
Euro zu spenden.

\_\_\_\_\_

Ort, Datum

\_\_\_\_\_

Unterschrift des Spenders

**Auch Mitglieder unserer Kirchengemeinde können sich an dieser Spendenaktion beteiligen und den Zettel ausfüllen. Bitte zurück an das Gemeindebüro.**



# Platanen gegen das Vergessen

Zwischen April 1941 und November 1944 wurden die benachbarten griechischen Dörfer Pirgi und Messovouno bei Ptolemaida vom deutschen Militär geplündert und vollständig niedergebrannt. Dabei fielen an die 600 Unschuldige der Wehrmacht zum Opfer – Frauen und Männer, Säuglinge, Kinder und ältere Menschen.

Seit 2010 pflegt unser Deutsch – Griechischer Kulturverein „Dialogos“ aus Delmenhorst bei Bremen intensiven Kontakt zu den beiden Dörfern in Nordgriechenland.



Zum 70-sten Jahrestag dieses – neben dem in Kalavrita wohl zweitgrößten - deutschen Massakers auf griechischem Boden stellten wir im April 2014 Gedenktafeln auf, die auf Griechisch und Deutsch an dieses Kriegsverbrechen erinnern.

Unser Engagement wurde sehr freundschaftlich aufgenommen. Zum Symbol der gegenseitigen Verbundenheit haben wir Platanen als Freundschaftsbäume gepflanzt. In der Folge ist die Idee gewachsen, auf einem Hügel zwischen den Dörfern einen Park als Gedenkstätte zu errichten. Dieser „Hügel der Erinnerung“ soll großflächig mit Bäumen bepflanzt werden – ein Baum für jede Ermordete und jeden Ermordeten. Unsere griechischen Partner – die beiden Bürgermeister, der Vorsitzende des Opferversains, Lehrer – stehen mit uns hinter diesem Projekt. Aber in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage in Griechenland gibt es keine Möglichkeit, finanziell etwas zu diesem Projekt beizutragen.

Dem Verein „Dialogos“ ist es gelungen, einen Schüleraustausch zwischen der Integrierten Gesamtschule Osterholz-Scharmbeck, der Integrierten Gesamtschule Delmenhorst und drei griechischen Schulen in der nächstgelegenen Stadt Ptolemaida ins Leben zu rufen. 12 Schüler\*innen werden mit 3 Lehrer\*innen aus Ptolemaida vom 12. bis zum 19. März in Delmenhorst sein und ebenfalls 12 Schüler\*innen mit 3 Lehrer\*innen aus Delmenhorst vom 2. bis zum 11. Mai in Ptolemaida bzw. Pirgi und Messovouno sein. Wenn die griechischen Schülerinnen und Schüler Deutschland besuchen, fertigen alle gemeinsam Tontafeln mit den Namen der Ermordeten an – jeweils in griechi-

scher und lateinischer Schrift. Beim Gegenbesuch in Griechenland pflanzen sie Bäume auf dem Hügel, interviewen Zeitzeugen und lernen die Region kennen.

Daneben wird es auch Gelegenheiten geben, sich und die Lebenswelt der Anderen einfach nur gegenseitig besser kennen zu lernen. So werden die griechischen Schüler\*innen wohl einen Ausflug an die Nordsee machen und das Wattenmeer und Ebbe und Flut kennen lernen, die deutschen Schüler\*innen werden wohl die Meteora-Klöster besuchen. Manche der Schüler\*innen, die an Austausch der vergangenen Jahre teilgenommen haben, sind auch schon mit ihren Eltern außerhalb der Austauschprogramme "privat" nach Griechenland zu ihren Gasteltern gefahren. Einen schöneren Erfolg kann es doch fast nicht geben!



Unser Projekt soll die Erinnerung an die Opfer wachhalten und sie ehren, aber vor allem soll es nach vorne gewandt gegenseitiges Verständnis wecken und Freundschaften stiften.

Helft uns, dies zu verwirklichen!

Spenden können auf das Vereinskonto überwiesen werden.

Kontoinhaber: Dialogos e.V., IBAN: DE61 2806 7170 0650 1982 00, BIC: GENODEF1GSC

\*\*\*\*\*

*Die Bitte um Veröffentlichung dieses Beitrags in unserem Kirchenbrief schickte uns Hartmut Puntigam, ein Freund unserer Kirchengemeinde aus Deutschland.*

*Wir finden, dass die Bemühungen des Vereins „Dialogos“ sehr gut zum „roten Faden“ dieses Kirchenbriefs passen. Verantwortung tragen. Ein neues Gesicht und eine neue Haltung als verantwortungsbewusste evangelische Christen deutscher Sprache im Ausland tragen. Nicht unter den Teppich kehren, nicht einfach immer weiter machen. Erinnern, nicht vergessen. Auch wenn vielleicht nicht alle Mitglieder von „Dialogos“ evangelische Christen sind.*

**Anmerkung der Redaktion**

## Termine im März

22.03.20	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Iris Kaufmann und Diakonin Reinhild Dehning
29.03.20	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Burkhard Meyer

**Monatsspruch für März 2020:**  
Jesus Christus spricht: Wachtet!  
Mk 13,37 (L)

## Termine im April

05.04.20	10.00 Uhr	Erster Gottesdienst mit Pfr. Martin Bergau
05.04.20	20.00 Uhr	Konzert mit Posaune (Spyros Moschonas) und Orgel (Christos Paraskevopoulos)
11.04.20	19.00 Uhr	Feierliches Osterkonzert mit dem Kirchenchor Cantus Celestis und anderen Musikern
12.04.20	20.00 Uhr	Stabat Mater und Auszüge aus der Matthäus Passion mit Mary Gougousi (Sopran) und Maria Georgakarakou (Mezzosopran) sowie Christos Paraskevopoulos (Orgel)
09.04.20	18.00 Uhr	Gründonnerstag Abendmahl in Tischform
10.04.20	15.00 Uhr	Karfreitag Andacht zur Todesstunde Jesu
12.04.20	10.00 Uhr	Ostersonntag Gottesdienst

**Monatsspruch für April 2020:**  
Es wird gesät verweslich und wird  
auferstehen unverweslich.  
1.Kor 15,42 (L)



## Termine im Mai

03.05.20	20.00 Uhr	Concerts on II, ein Konzert der Musikschule Orion für ein Ensemble von Kontrabässen
17.05.20	20.00 Uhr	Konzert, Klarinettenensemble (Katerina Lioudaki, Stamatis Dellaportas, Jiota Kontarini, Jorgos Zervos) undn Orgel (Christos Paraskevopoulos)
22.05.20	20.00 Uhr	Chorfestival, Konzert unter Mitwirkung dreier Chöre
23.05.20	20.00 Uhr	Konzert für Violine (Pandelis Stamatellos) und Orgel (Christos Paraskevopoulos)

**Monatsspruch für Mai 2020:**  
Dient einander als gute Verwalter  
der vielfältigen Gnade Gottes,  
jeder mit der Gabe, die er  
empfangen hat!  
1.Petr 4,10 (E)

**Alle weiteren Gottesdiensttermine werden mit Pfarrer Bergau  
abgestimmt. Bitte beachten Sie unsere Rundmails oder rufen Sie im  
Gemeindebüro an.**

**Wegen des Coronavirus können Veranstaltungen kurzfristig abgesagt  
werden. Bitte informieren Sie sich vorher im Gemeindebüro.**

# Adressen und Telefonnummern

## Evangelische Kirche Deutscher Sprache in Griechenland

### Kirche Athen

#### **Christus-Kirche:**

Sina 68, 10672 Athen

#### **Pfarrwohnung:**

N.N.

Sina 66, 10672 Athen

Kontakt über das Gemeindebüro

Wolfhart Koeppen,

21100 Asini Nafpliou / Argolida

Kontakt über das Gemeindebüro

#### **Sekretariat im Gemeindehaus:**

Bürozeiten: Montag - Freitag 10:00 – 12:30

Frau Hilde Hülsenbeck

Tel.: +30 210 3612713

E-Mail: [evgemath@gmail.com](mailto:evgemath@gmail.com)

Internet: <http://www.ekathen.org>

*Auskünfte bei Bestattungen, Trauungen und Taufen  
über Gemeindebüro*

### Diakonie

#### **Sozialer Dienst der Gemeinde**

Tel.: 210-3612713

Mail: [evgemath@gmail.com](mailto:evgemath@gmail.com)

#### **„GebenGibt“-Ehrenamtliche Gemeindehelfer:**

Ansprechpartner: Frau Petra Mitchell

Tel.: 6979-113063

Mail: [evgemath@gmail.com](mailto:evgemath@gmail.com)

### Deutschsprachige Römisch-Katholische

#### Gemeinde St. Michael

Odos Ekalis 10 • GR-145 61 Kifissia/Athen

Msgr. Hans Brabeck:

Wohnung Tel.: +30 213 0317 036

Büro Tel.: +30 210 6252 647

Fax: +30 210 6252 649

Bürozeiten: Dienstag - Freitag 10:30 – 12:00

E-Mail: [dkgathen@otenet.gr](mailto:dkgathen@otenet.gr)

Internet: <http://www.dkgathen.net>

### Deutsche Gruppe Anonymer Alkoholiker

Kontakttelefon: 698 2424586

Über das Gemeindebüro

Unsere Kirche ist auf Ihre Beiträge und Spenden angewiesen, um unser Gemeindeleben und unser umfangreiches soziales Engagement zu finanzieren. Wir bekommen keine finanzielle Unterstützung von der Evangelischen Kirche in Deutschland. Spenden und Beiträge können per Bank oder im Kirchensekretariat, in Ausnahmen auch nach dem Gottesdienst eingezahlt werden.

*Spenden erbitten wir auf unser Konto bei der Piräus Bank:*

**IBAN: GR17 0172 0290 0050 2909 5511 909, BIC: PIRBGRAA**

**Verwendungszweck:** Spende für die Evangelische Kirche Deutscher Sprache in Griechenland

Kirchenbrief der Evangelischen Kirche deutscher Sprache in Griechenland religiöse juristische Person  
Adressen- und Anzeigenänderungen bitte nur schriftlich im Gemeindebüro anzeigen!

**ΤΡΙΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΕΥΑΓΓΕΛΙΚΗΣ ΕΚΚΛΗΣΙΑΣ ΓΕΡΜΑΝΟΓΛΩΣΣΩΝ ΕΝ  
ΕΛΛΑΔΙ – θρησκευτικό νομικό πρόσωπο ΤΕΥΧΟΣ 133: 03.2020 / 04.2020 / 05.2020 / 06.2020  
ΕΚΔΟΤΗΣ: ΠΡΕΣΒΥΤΕΡΙΟ ΤΗΣ ΕΥΑΓΓΕΛΙΚΗΣ ΕΚΚΛΗΣΙΑΣ ΓΕΡΜΑΝΟΓΛΩΣΣΩΝ ΕΝ ΕΛΛΑΔΙ –  
θρησκευτικό νομικό πρόσωπο  
ΣΙΝΑ 66, 10672 ΑΘΗΝΑ, ΤΗΛ.: 210-3612713  
ΕΚΤΥΠΩΣΗ: COPYEXPRESS, ΧΑΡ. ΤΡΙΚΟΥΠΗ 88, ΑΘΗΝΑ, ΤΗΛ. 210-3606650-ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ**



## Nützlich und gut zu wissen – Anzeigen

**Dr. Alexandra Georgakopoulou**  
 Fachärztin für Gynäkologie  
 und Geburtshilfe

Absolventin der Universität Bonn  
 Fachärztin in Großbritannien - London

**Monis Petraki 5**  
**Kolonaki - 11521 Athen**  
**Tel. 210 - 72 22 443 (Praxis)**  
**6974 44 18 80 (Mobil)**

Termin nach telefonischer Vereinbarung

**Mitarbeiterin der MITERA-Klinik**  
**Tel. 210 - 68 69 000**



**colibri**  
 BÜCHER · BUDEL · DIGITAL

Mo-Sa: 10-15 Uhr  
 Di, Do, Fr: zusätzlich auch 17-20 Uhr

...viele gute Seiten

demnächst: Alle Produkte im eShop!  
[www.colibri-kifissia.gr](http://www.colibri-kifissia.gr)

KYRIAZI 14-16 • 14562 KIFISSIA • T 210 80 18 687 • info@colibri-kifissia.gr • www.colibri-kifissia.gr

**KLEINTIERKLINIK THEODORIDIS - SCHWIND**  
 Vet.-Med. Manolis Theodoridis, Studium an der Justus-Liebig-Universität Gießen

El. Venizelou Str. 173 B, Kastri - Nea Erythra  
 Tel.: 210-80 73 681, Fax. 210-80 73 944  
 Mob.: 6932-27 96 96  
 Homepage: [www.theodoridamanolis.com](http://www.theodoridamanolis.com)

Sprechstunden:  
 Montag - Samstag 9.00 - 15.00 Uhr  
 und Montag - Freitag 17.30 - 20.30 Uhr  
 Notdienst - Mob.: 6932-27 96 96

Erfolg unserer Klinik: Therapie von Leishmaniose (Kalazar). Wir übernehmen Sterilisation, allgemeine und Knochenchirurgie, Röntgendiagnostik, Intensivbehandlung und Hausbesuche. Klinik und Pension verfügen über Bodenheizung.



**NOTOS**  
 DEUTSCHE BUCHHANDLUNG

Orinoi 15 - ATHEN 106 72  
 TEL.: 210-3629746  
 210-3636577  
 FAX: 210-3636737  
 e-mail: [info@notosbooks.gr](mailto:info@notosbooks.gr)  
[www.notosbooks.gr](http://www.notosbooks.gr)

Kinderbücher, Lehrwerke, Grammatiken, Wörterbücher, Fachsprache, Methodik-Didaktik, Kassetten, Video-DVD, CD-ROM, Kleine Geschenke, Lehrkärtchen, Wandkalender, Bestellungen, Sachbücher, Literatur, Wandkarten, Interpretationen, Pedagogik, Philosophie, Psychologie, Reiseführer, Griechische Literatur auf deutsch, Deutsche Literatur auf griechisch

**Anna Dimitrakou-Behdaoui**  
 Deutschlehrerin, Absolventin der Germanistik, Nationale und Kapodistrias-Universität Athen, Absolventin der Deutschen Schule Athen

Vorbereitung auf die Deutschprüfungen des Goethe-Instituts / Aufnahmeprüfungen der Deutschen Schule Athen / Fachterminologie (Medizin- und Tourismusbranche) Preise n. Vereinbarung Hausbesuche möglich

+30 6948 589 757  
 +30 210 69 97 597  
[mdimitrakou@netscape.net](mailto:mdimitrakou@netscape.net)



**Deutsche Buchhandlung**  
 Chv. Konstantopoulou-Loeb & Co

**Ihre geistige Tankstelle!**

Orinoi 4 / Strofiou 10 (in der Passage)  
 Tel: 210 3225294 - 210 3257820 Fax: 210 3232289  
 e-mail: [dba@hol.gr](mailto:dba@hol.gr) - <http://www.dba.gr>

**PRAXISNEUERÖFFNUNG**

**Priv.-Doz. Dr. med. Carolin Sonne • Deutsche klinische und interventionelle Kardiologin**

Ehemalige Leitende des Echokardiographielabors und der Herzinsuffizienzambulanz, sowie Oberärztin des Herzkatheterlabors am Deutschen Herzzentrum der Technischen Universität München

Sprechstunden nach Vereinbarung

- Ruhe- und Belastungs-EKG • Fahrradergometrische Stress-Echokardiographie
- Langzeit-EKG (Holter) • Blutdruck-Monitoring • Triplex-Echokardiografie und Gefäße
- Diagnostische und therapeutische Herzkatheteruntersuchung (inkl. PTCA und Stentimplantationen)

Leof. Kifissias 195 & I. Doussi 23, 5. Stock, 15124 Maroussi, Metro-Haltestelle: Maroussi (Grüne Linie)  
 Email: [sonnecarolin@gmail.com](mailto:sonnecarolin@gmail.com), Webseite: [www.carolinsonne.com](http://www.carolinsonne.com)  
 Tel: 210-8023023, Mob: 6948-191787

## **Was es ist**

**Es ist Unsinn  
sagt die Vernunft  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe**

**Es ist Unglück  
sagt die Berechnung  
Es ist nichts als Schmerz  
sagt die Angst  
Es ist aussichtslos  
sagt die Einsicht  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe**

**Es ist lächerlich  
sagt der Stolz  
Es ist leichtsinnig  
sagt die Vorsicht  
Es ist unmöglich  
sagt die Erfahrung  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe**

## **Τι είναι**

**Είναι ανοησία  
Λέει η λογική  
Είναι ότι είναι  
Λέει η αγάπη**

**Είναι δυστυχία  
Λέει ο υπολογισμός  
Είναι απλά πόνος  
Λέει ο φόβος  
Είναι μάταιο  
Λέει η κατανόηση  
Είναι ότι είναι  
Λέει η αγάπη**

**Είναι γελοίο  
Λέει η υπερηφάνεια  
Είναι ελαφρόνοια  
Λέει η προσοχή  
Είναι αδύνατον  
Λέει η πείρα  
Είναι ότι είναι  
Λέει η αγάπη**